

Vom österreichischen Kriegsschauplatz.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 23. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: In Russisch-Polen hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Unstichtiges Wetter behinderte in Westgalizien die Artillerie- und sonstige Gefechtsfähigkeit.

An der Karpathenfront zerschellten russische Angriffe in der gewohnten Weise unter bedeutenden Verlusten des Gegners. 7 Offiziere und 550 Mann wurden gefangen.

Die Kämpfe südlich des Dnjestr dauern an. Am Schlachtfeld gelang es den bewährten kroatischen Truppen, in erfolgreichem Angriff die Russen aus mehreren Ortschaften zu werfen, vom Feinde stark besetzte Höhenstellungen zu nehmen und Raum nach vorwärts zu gewinnen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Verschiedenes aus der Kriegszeit. Besuch beim Kaiserpaar.

In dem kleinen Schlößchen Monbijou im Zentrum Berlins, wo die Kaiserin Wohnung genommen hat und auch der Kaiser zu vorübergehendem Aufenthalte weilt, sind der Herzog und die Herzogin von Braunschweig als Gäste eingetroffen und vom Kaiserpaar vom Bahnhof abgeholt worden. Der Besuch beweist, daß das Befinden des kleinen Erbprinzen jetzt wieder vollständig normal ist.

Masuren und Sedan.

Um das Ergebnis der neuntägigen Winterschlacht in Masuren recht zu würdigen, vergleicht es die „Voss. Ztg.“ mit der Siegesbeute von Sedan. Die Zahl der Franzosen, die sich dort während der Kämpfe am 1. September 1870 ergaben, betrug 21 000 Mann, durch die Kapitulation fielen noch 83 000 Mann in deutsche Gefangenschaft. Das sind im ganzen annähernd soviel Gefangene wie in der Masurenschen Schlacht. Während aber die bei Sedan den Franzosen an Toten etwa 17 000 Mann kostete, dürfte das jetzige Opfer der Russen ein Mehrfaches dieser Zahl sein.

Rumänien und Hindenburgs Sieg.

Die Vernichtung der 10. russischen Armee hat in Rumänien tiefen Eindruck gemacht. Die Rumänen hüllen sich in ein verlegenes tiefes Schweigen, ihr politischer Einfluß ist auf den Gefrierpunkt herabgesunken. Die Zahl der Freunde der Neutralität Rumäniens wächst mit jedem Tage. Die zunehmende Abneigung gegen Rußland hält damit gleichen Schritt.

Aus Ostpreußen.

Königsberg i. Pr., 23. Febr. (Priv.-Tel. d. Zeff. Ztg., Ctr. Zeff.) Die Gumbinner Regierung, die zeitweise nach Insterburg verlegt gewesen war, siedelte wieder nach Gumbinnen über.

Berurteilung eines französischen Kriegsgefangenen.

München, 23. Febr. (Priv.-Tel. d. Zeff. Ztg.) Das Kriegsgericht verurteilte heute den in Traunstein untergebrachten französischen bürgerlichen Kriegsgefangenen Louis Audran, der am 2. Oktober im Schloßsaal die „Marceillaise“

gesungen und bei Abführung dem Wachtposten tätlichen Widerstand geleistet hatte, zu 13 Jahren Gefängnis. Nur wegen Annahme geminderter Zurechnungsfähigkeit wurde ein minderschwere Fall angenommen; sonst hätte auf Todesstrafe erkannt werden müssen.

Oesterreich folgt dem deutschen Beispiel.

Wien, 23. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Eine heute erlassene kaiserliche Verordnung verfügt die Sperre über alle am 24. Februar vorhandenen Vorräte an Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und Mais sowie an Mahlprodukten mit Ausnahme von Kleie. 300 Gramm Getreide oder 240 Gramm Mahlprodukte pro Kopf dürfen täglich verbraucht werden. Ausnahmebestimmungen beziehen sich auf die Vorräte für Angehörige des Haushalts, für Bäder und Zuckerbäder, auf Saatgetreide sowie auf die Haferverfütterung für Pferdehalter. Weiter wird eine durch die Gemeinden vorzunehmende Aufnahme der Vorräte unter Mitwirkung von Behörden bestellter Vertrauensmänner angeordnet, wobei nicht rechtzeitige oder unrichtige Beantwortung der Fragen mit Arrest oder Geldbuße belegt wird. Die Enteignungsvorschriften enthalten eine wesentliche Erweiterung. Für enteignete Produkte wird künftig nicht mehr der Höchstpreis, sondern ein um 10 Prozent geringerer Satz gezahlt. Zur Durchführung der Aufnahme der vorhandenen Vorräte wird eine unter staatlicher Aufsicht und Einflußnahme stehende Getreideverkehrsanstalt ins Leben gerufen.

Der Reisegeneral.

Sofia, 24. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Bulgare, General Pau ist gestern Abend hier eingetroffen; er wird abends seine Reise fortsetzen.

Die Affäre Desclaux.

Paris, 23. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Die Voruntersuchung in der Affäre Desclaux ist abgeschlossen. Gegen den Generalzahlmeister Desclaux und die verhafteten beiden Verwaltungssoldaten ist Anklage wegen Diebstahls bei Militärleistungen erhoben, gegen Frau Desclaux wegen Hehlerei.

Rechtlosigkeit feindlicher Ausländer in Rußland.

Petersburg, 24. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Der Senat beschloß gestern, daß die in Rußland ansässigen Untertanen feindlicher Staaten die Fähigkeiten verlieren sollen, ihre materiellen Interessen vor Gericht zu vertreten.

Prozeß gegen die Führer der russischen Sozialdemokratie.

Paris, 23. Febr. (Priv.-Tel. d. Zeff. Ztg., indir., Ctr. Zeff.) Wie die „Humanité“ mitteilt, beginnt heute vor der Spezialabteilung des Appellgerichts in Petersburg der Prozeß gegen die Führer der russischen Sozialdemokratie, die am 17. November in der Nähe von Wyborg an einem Parteikongreß teilgenommen haben. Unter den Angeklagten befinden sich fünf Abgeordnete der Duma, außerdem zehn Parteiführer.

Sir Roger Casements Anklage gegen einen englischen Minister.

Berlin, 23. Febr. (Priv.-Tel. d. Zeff. Ztg.) In Sachen der von Sir Roger Casement erstatteten Anzeige wegen Mordversuchs hat, wie die „Vossische Zeitung“ aus Stockholm erfährt, die norwegische Regierung die Beweisergebnisse der englischen Regierung zur Kenntnisnahme überreichen lassen. Der norwegischen Presse wurden alle Veröffentlichungen über den Vorgang durch die Zensur untersagt. Der englische Gesandte in Christiania, Findlay, wurde, der schwedischen Presse zufolge, am 1. März einen Urlaub angetreten.

Die Beisehung des Erzbischofs Dr. Wikowski.

Posen, 24. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Die Verbringung der Leiche des Erzbischofs Dr. Wikowski aus dem erzbischöflichen Palais nach dem Posener Dom findet heute Mittwoch Nachmittag 4 Uhr statt. Die Beisehung im Dom wird Donnerstag Vormittag 10 $\frac{1}{2}$ Uhr erfolgen. Die Leiche ist im erzbischöflichen Palais zur Beichtigung ausgestellt.

Die Ministerkrise in Luxemburg.

Luxemburg, 23. Febr. (Priv.-Tel. d. Zeff. Ztg., Ctr. Zeff.) Die „Luxemburger Zeitung“ veröffentlicht einen Brief des Staatsministers Eschen an den Kammerpräsidenten des Inhalts, daß das Ministerium zurücktritt. Man nimmt an, der Rücktritt erfolge solidarisch mit dem Generaldirektor Braun, weil die Großherzogin die von Braun vorgeschlagenen Bürgermeister nicht ernennen wollte. Braun war wegen des Schulgesetzes von den Alerikalen scharf bekämpft worden. (Zeff. Ztg.)

Lokalnachrichten.

* Der ungediente Landsturm und die Kriegervereine. Nach der Sitzung des preussischen Landes-Kriegerverbandes kann Mitglied eines Kriegervereins werden, wer im deutschen Heere oder in der deutschen Marine gedient oder den Fahnenreiß geleistet hat. Hiernach können Mannschaften des ungedienten Landsturms, die während des Krieges in militärischen Verbänden zu Schanzarbeiten (Armierungs-Bataillone) eingezogen waren und den Fahnenreiß geleistet haben, jetzt ebenfalls als Mitglieder in die Kriegervereine aufgenommen werden.

* Wenn man die Gewichte nicht unterscheiden kann. Der Frankfurter Polizei ist ein gar arger Schnitzer unterlaufen. Am Samstag verbreitete sie amtlich, daß bei dem Kaufmann Georg Großmann, Hohenzollernplatz, 330 Zentner unangemessenes Mehl beschlagnahmt seien. Heute muß die Polizei berichtigen. Ihr „Dezernent“ für Rechnungswesen, Arithmetik und ähnliche Rechenkünste hat sich in der Menge des Mehls um das Hundertfache verrechnet. Nicht 330 Zentner, sondern 330 Pfund wurden beschlagnahmt. So berichtet heute der amtliche Polizeibericht in etwas kleinlauter Weise. Ja Zentner und Pfund, wer die nicht zu unterscheiden weiß!

* Güterrechtsregister. Die Eheleute Schumacher Wilhelm Adam Gassa und Maria Wilhelmine, geb. Scherf zu Oberreifenberg haben durch notariellen Vertrag vom 27. Januar 1915 unter Aufhebung des bisherigen Güterstandes Gütertrennung vereinbart. Die Verwaltung und Nutznießung des Ehemannes am Vermögen der Ehefrau ist ausgeschlossen.

* Aus dem Gefangenenlager in Dietkirchen sind einige Franzosen als Lohgerber nach Hofheim geschickt worden, andere als Bergarbeiter nach Laurenburg und ins Kohlenbergwerk nach Höhn.

Verteidigung. Man drückt uns das Schwert in die Hand. Ich hoffe, daß, wenn es nicht in letzter Stunde meinen Bemühungen gelingt, die Gegner zum Einsehen zu bringen und den Frieden zu erhalten, wir das Schwert mit Gottes Hilfe so führen werden, daß wir es mit Ehren wieder in die Scheide stecken können. Enorme Opfer an Gut und Blut würde ein Krieg vom deutschen Volk erfordern, den Gegnern aber würden wir zeigen, was es heißt, Deutschland anzugreifen. Und nun empfehle ich euch Gott. Jetzt geht in die Kirche, kniet nieder vor Gott und bittet ihn um Hilfe für unser braves Heer!

Die zornbebende Anklage des Monarchen schlug und zündete. Wie ein tosender Brand fuhr sie in die Menge.

„Heil, Kaiser, dir!“ klang es immer wieder jauchzend empor. „Heil, Kaiser, dir!“ noch lange, nachdem sich die Balkontüren wieder geschlossen hatten.

„Nun gibt es kein Zurück, Kinder,“ frohlockte der alte General, während ihm die hellen Tränen über das Gesicht liefen. „Wie danke ich Gott, daß ich noch frisch bin, daß ich noch mit hinaus kann, für Deutschland zu kämpfen.“

„Wir siegen oder sterben, Kinder,“ rief er jetzt ganz laut, „aber wir wanzen nicht!“

„Wir wanzen nicht!“ klang's rings herum im Kreise, „wir siegen oder sterben.“

„Kommt nach Hause, Kinder, auch Sie, lieber Wachwitz,“ mahnte General Trellenburg, „Mutter wird unser harren, und Hilde würde es nie verzeihen, wenn ich Sie nicht mit heimgebracht.“

Da lösten sich wie im tiefen Erschrecken die blauen Mädchenaugen und die des Wachwitzers von einander, und starr, wie müde, legte sich Ursulas Hand auf ihres Vaters Arm.

(Fortsetzung folgt.)

Saure Milch und Buttermilch sind ausgezeichnete Nahrungsmittel.

„Ich werde Fräulein Hilde natürlich jede Aufklärung geben.“

„Schon gut, lieber Wachwitz,“ begütigte der General, „Sie kommen doch mit zu uns?“

„Ich war auf dem Wege zu Ihnen, Excellenz.“

Raimund v. Trellenburg, der fühlte, wie der Arm seiner Schwester Ursula in dem seinen zitterte, was er auf die Erregung über die Kriegsnachrichten schrieb, schüttelte befremdet den Kopf, während er eifrig in dem flutenden Menschenstrom dem Schlosse zuflüchtete.

Was war das nur für ein seltsamer Ton gewesen, in dem da der Wachwitz, sein künftiger Schwager, sich äußerte.

Na, es war ja auch, mit allem Respekt vor seinem Vater, so dachte Raimund, ein albernies Verhältnis.

Als Dieter v. Wachwitz etwa vor einem Jahr um die Hand seiner Schwester Hilde angehalten, da hatte der Vater der Werbung einfach ein kategorisches „Nein“ entgegen-gesetzt.

Nach der Ansicht des alten Generals paßten Hilde und Dieter nicht zusammen, ganz und gar nicht. Als aber Hilde nicht nachließ, ihn zu bestürmen, da hatte sich schließlich der Alte breitschlagen lassen und erklärt, er stelle zur Bedingung, daß die Liebenden sich ein ganzes Jahr nicht sahen. Ständen sie nach Jahresfrist noch auf dem alten Standpunkt, so wolle er ihnen seine Einwilligung nicht länger vorenthalten. Gegen einen mäßigen schriftlichen Verzicht hätte er nichts einzuwenden. Wohl oder übel mußte sich das verliebte Paar fügen. Dieter war für ein Jahr auf Reisen gegangen, und Hilde betätigte sich in der Säuglingspflege — hier mußte Raimund doch ein wenig lächeln — und nun war Dieter wieder da, und nun — nun konnte ja wohl die Sache vor sich gehen.

„Fehlt Dir etwas, Urselchen?“ fragte er plötzlich besorgt seine Schwester, als sie vom Zeughaus über die Brücke drängten, um zum Schloß zu gelangen, „Du zitterst ja wie Espenlaub.“

„Es ist nur, weil Ihr alle mit fortmüßt, Raimund,“ gab Ursula zurück.

„Na, das mach einem andern weis, Ursula! Mädel!

Du, ein Soldatenkind. Ne, mein Liebling, da steckst noch was anderes dahinter. Aber laß man gut sein, um die Hilde brauchst Du nun nicht mehr zu sorgen, die kriegt ihren Wachwitz, und damit ist endlich mal die alte Kiste zu.“

Die schlante Gestalt des Mädchens streckte sich noch höher, und ihre blauen Augen mit dem leichten grünlichen Schein, von dunklen Brauen umwölbt, blühten auf.

„Ja, das würde nun alles zu Ende sein.“

Sie sah nicht den merkwürdigen, dunklen, sehnuchstiefen Blick, mit dem der hinter ihr gehende Wachwitz ihre ganze Gestalt umfing, während der General seinem Herzen über die Russenbande ordentlich Luft machte, Ursula hätte vielleicht sonst das Haupt nicht so stolz und siegesicher getragen.

Vom königlichen Schloß wehte die Burpurstandarte. Ungezählte Tausende schoben sich darauf zu. Alle Terrassen des Schlosses bis zur National-Galerie waren dicht besetzt. Der Lustgarten glich einem Menschenmeer, durch welches sich die Trellenburgs mit ihrem Begleiter geschickt durchkämpften. Jetzt standen sie dicht vor dem Schlosse, dem Dom gegenüber.

Vaterländische Weisen brausten empor, und jauchzend klang es aus Tausenden von Kehlen zum blauen Sommerhimmel auf:

„Heil dir im Siegerkranz.“

Da öffneten sich plötzlich die Balkontüren des Schlosses, und an der Seite der Kaiserin, gefolgt von den Prinzen Adalbert und Oskar, trat der Kaiser auf den Balkon.

Ungeheurer Jubel durchbrauste die Luft.

„Hurra, Hoch!“ schrien die Massen. „Heil Kaiser, dir,“ und Ursula mit glühenden Wangen und blühenden Augen, fiel begeistert mit ein.

Und wie es gekommen, sie wußte es selber nicht, sie stand plötzlich Hand in Hand mit dem Wachwitz, als wollten sie sich nimmer lassen, und lauschte den markigen, tiefen Worten des Kaisers, die er hernieder zu seinem Volke sprach:

„Eine schwere Stunde ist heute über Deutschland hereingebrochen. Reider überall zwingen uns zu gerechter

•• **Königstein, 24. Febr.** Am Montag fand auf dem hiesigen Rathausaal eine Besprechung statt, die die Nahrungsmittelversorgung zum Gegenstand hatte. Frau Bröll aus Oberursel besprach den Aushungerungsplan Englands, der jetzt unser Vaterland ernstlich bedrohe, da die Zufuhr an Nahrungsmitteln fast vollständig abgeschnitten sei. Es sei also notwendig bis zur nächsten Ernte ohne Zufuhr auszukommen. Das sei aber nur möglich, wenn wir unseren bisherigen Verbrauch an Lebensmitteln wesentlich einschränken. Zunächst seien die Zwischenmahlzeiten überflüssig, drei Mahlzeiten genügen. Alle Speiserezepte seien zu verwerten. Der Küchenzettel müsse wesentlich vereinfacht werden und nur die Nahrungsmittel bringen, die auf dem Markt reichlich vorhanden sind. Auch die Dienstboten müssten sparen und den Proviant höher hängen — im Interesse des Vaterlandes. Besonders sparsam müsse mit Fett umgegangen werden, während Zucker in ausreichenden Mengen vorhanden sei. Die Ausführungen fanden beste Aufnahme. Damit diese ernste Mahnung zur sparsameren Ernährung in weitere Kreise getragen werde, soll in der nächsten Zeit im Saal des Herrn Procasch ein öffentlicher Vortrag stattfinden, der den Ernst der Situation und die unbedingte Notwendigkeit wesentlicher Einschränkungen in der Lebenshaltung beleuchten wird.

• **Königstein, 23. Febr.** Herr Amtsgerichtsrat Dr. Lehmann, der zur Zeit im Felde steht, wurde zum Rittmeister befördert.

(Wiederholt, weil nur in der Ausgabe B)

• Herr Hofprediger Bender sandte heute Mt. 143.50, welche ihm aus Anlaß des Druckes seiner Kriegspredigten zugegangen sind, nach Ostpreußen, mit der Bitte den Betrag ohne Unterschied der Konfession an die Bedürftigen zu verteilen.

• Wie jetzt bekannt geworden ist, läßt die russische Regierung in Sendungen an deutsche Kriegsgefangene keine Waren zu, deren Einfuhr in Rußland auch sonst verboten ist. Ein solches Einfuhrverbot besteht z. B. in Rußland für alle Schweinefleischwaren mit Ausnahme von Schweinefleisch, für Spielkarten u. a. m. Es kann daher nur empfohlen werden, sich vor der Absendung von Paketen an Deutsche, die sich in russischer Gefangenschaft befinden, genau zu vergewissern, ob der Paketinhalt russischen Einfuhrverboten unterliegt.

• **Eppstein, 24. Febr.** Kommen den Sonntag Abend 8 Uhr wird Herr Pfarrer Fink in hiesiger Kirche einen Vortrag mit Lichtbildern vom gegenwärtigen Weltkrieg halten. Die Veranstaltung ist zum Besten der Kriegsfürsorge.

Bon nah und fern.

Eronberg, 24. Febr. Goldene Hochzeit feiern am Freitag die Eheleute Balthasar Kunz und Frau Margarete. Der Ehemann ist 84, die Frau 76 Jahre alt.

Hofheim, 23. Febr. Dem Hornisten Adam Henninger von hier im 88. Infanterie-Regiment wurde nachträglich das Eiserne Kreuz für tapferes Verhalten verliehen. Er befindet sich leider seit längerer Zeit im Reservelazarett 4 in Trier, da er durch einen Schuß ins Bein verwundet wurde.

Sindlingen, 22. Febr. Einem hiesigen Metzger sind 120 Mark aus der Ladentasse gestohlen worden. Als Täter kommt ein Schuljunge in Betracht, der kürzlich von Höchst gezogen ist. Die Untersuchung ergab, daß er mehreren Jungen je 2 M. schenkte. Wo das übrige Geld hinfam, ist noch festzustellen.

Wc Wiesbaden, 24. Febr. Die Petroleum-Not, in der wir uns heute befinden, und nicht zum wenigsten auch die hohen Petroleumpreise haben die Versuche, im Lande

selbst Erfaß für das ausbleibende Auslands-Petroleum zu beschaffen, neu belebt. Zur Zeit werden von dem bekannten Petroleum-Bohrer nach Bohrerbohrungen im Ober-Elsaß, in Hannover usw. gemacht, Versuche, denen man nur den besten Erfolg wünschen kann. Eine hiesige Zimmerer-Firma, Johann Sauer und Söhne, hat, wie wir zuverlässig hören, Auftrag zur Lieferung einer ganzen Anzahl von 21 m hohen Bohrtürmen, welche zu diesem Zwecke Verwendung finden sollen, erhalten und zwei Bohranlagen bereits fertig gestellt, welche in dieser Woche zur Aufstellung gebracht zu werden bestimmt sind. Nach hat bisher in Rußland und Rumänien nicht nur Erdöl, sondern auch Kohlen erbohrt. Neuerdings verlegt er sein Tätigkeitsgebiet wieder nach Deutschland.

Aus Nassau, 23. Febr. Einer der bekanntesten unter den evangelischen Geistlichen Nassaus, Pfarrer Todt in Oberneifen, ist jetzt gestorben und in Mainz eingesehrt worden. Er ist der erste Geistliche unseres Bezirks, der durch Feuer bestattet wurde.

Darmstadt, 23. Febr. In der Berufung des Bankiers Isaak in Darmstadt im Niedermobauer Prozeß, der von der Strafkammer in Darmstadt zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt worden war, hat das Reichsgericht die Berufung kostenpflichtig verworfen.

Bekanntmachung für Eppstein.

Brothorn der Landwirte.

Nach der Bundesratsverordnung vom 25. v. Mts. dürfen trotz der Beschlagnahme Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe zur Ernährung der Angehörigen ihrer Wirtschaft einschließlich des Gefindes auf den Kopf und Monat 9 kg Brotgetreide verwenden. Es ist von großer Wichtigkeit, daß die Landwirte, welche von dieser Berechtigung Gebrauch machen wollen, sich bewußt sind, daß sie und ihre Angehörigen und Gefinde mit den genannten 9 kg pro Kopf und Monat oder vom 1. Februar bis 15. August berechnete mit 58 1/2 kg bis zur nächsten Ernte auskommen müssen. Bäcker und Mehlhändler dürfen ihnen kein Brot oder Mehl verkaufen, Bäcker nur Brot gegen entsprechende Menge Korn oder Mehl liefern. Den Landwirten muß daher zur ersten Pflicht gemacht werden, daß sie den berechtigten Vorrat an Brotgetreide, wenn dies nicht schon geschehen ist, sofort und zwar unter Abzug des seit 1. Februar bereits verstrichenen halben Monats aussondern und ihn sich für die Zeit bis zum 15. August sorgfältig einteilen. Die Ortspolizeibehörden sollen sich davon überzeugen, daß dies überall geschieht. Sobald der Ankauf seitens der Kriegsgetreidegesellschaft oder des Kreises beginnt, müssen die Landwirte den am 1. Februar festgestellten Vorrat abzüglich des Hausvorrats von 58 1/2 kg und Anzahl der Hausgenossen herausgeben. Wenn sie jetzt mehr verbrauchen, als sie bei richtiger Einteilung verbrauchen dürfen, können sie später in ernste Not geraten. Das Vorrecht bringt also für diejenigen, der nicht genau haushalten vermag, eine gewisse Gefahr mit sich. Dieser kann er dadurch zuvorkommen, daß er das bevorrechtigte Quantum an den Kreiskommunalverband verkauft, und sich dann sein Brot und Mehl wie die anderen Einwohner, die nicht Landwirte sind, einkauft.

Bad Homburg v. d. H., den 16. Februar 1915.

Der Königliche Landrat. J. B.: v. Bernus.

Wird veröffentlicht,

Eppstein im Taunus, den 24. Februar 1915.

Der Bürgermeister: Müncher.

Letzte Nachrichten.

**In den Vogesen 500 Gefangene.
Bei Prasznysz 1200 Russen gefangen.
Der deutsche Tagesbericht.**

Großes Hauptquartier, 24. Februar. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend von Verthes (in der Champagne) griffen die Franzosen gestern Nachmittag mit zwei Infanterie-Divisionen an. Es kam an mehreren Stellen zu erbitterten Nahkämpfen, die sämtlich zu unseren Gunsten entschieden wurden. Der Feind wurde unter schweren Verlusten in seine Stellungen zurückgeworfen.

In den Vogesen machten unsere Angriffe gegen Sulzern und Ampfersbach (westlich Stotzweier) Fortschritte. In den Gefechten der letzten Tage machten wir 500 Gefangene.

Sonst nichts Wesentliches.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ein erneuter feindlicher Vorstoß aus Grodno wurde mühelos abgewiesen. Südöstlich Augustow gelang es gestern den Russen an zwei Stellen über den Bober vorzukommen. Bei Sztobin ist der Gegner wieder zurückgeworfen.

In der Gegend von Arasynhor ist der Kampf noch im Gange. Bei Prasznysz fielen 1200 Gefangene und 2 Geschütze in unsere Hand.

Westlich Skierniewice wurde ein russischer Nachtangriff abgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

Bestellungen auf Ausgabe B

für den Monat März nehmen

die Postämter und Austräger entgegen.

Künstliche Zähne in Kautschuk und Gold

Kronen und Stützähne. Zahnreinigung. Zahnoperationen. Plomben in Gold, Silber u. Garantie. Billigste Preise.

Carl Mallebré, Königstein i. T. Tel. 129

Behandlung von Mitgliedern aller Krankenkassen.

Der Tod unserer Krieger ist vergeblich, wenn zuletzt um des Brotes willen nachgegeben werden muss!

Todes-† Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin, Tante und Cousine

Frau Elisabeth Seebold

geb. Ochs

gestern Morgen nach kurzem schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 39. Lebensjahre in Gott verschieden ist.

Kelkheim und Falkenstein, 24. Februar 1915.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

I. d. N.: Anton Seebold, z. Z. im Felde.

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 4 Uhr in Kelkheim vom Trauerhause aus statt.

Ein fleißiges, sauberes Mädchen

gesucht
Hauptstraße Nr. 16, Königstein.

Bei vorkommenden Sterbefällen

Trauer-Drucksachen

rasch durch Druckerei Kleinböhl.
Königstein.

Allen Zivilpersonen wird die Benutzung von Militärzügen verboten, sofern sie sich nicht im Besitz eines von höchsten Militärbehörden oder von Linienkommandanturen ausgestellten schriftlichen Geleitscheines befinden.

Zu widerhandlungen gegen dieses Verbot werden auf Grund des § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft, sofern die sonst bestehenden Gesetze keine schärfere Strafe bestimmen.

Frankfurt a. M., den 8. Februar 1915.

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Der Kommandierende General:

Freiherr von Gall, General der Infanterie.



ADLER

Automobile
Fahrräder
Schreibmaschinen

Höchste Auszeichnungen. — Goldene Staatsmedaille.

Grosse Taunusstr. 1
Tel. 108

SCHRODT, Höchst a. M.

Kaiserstrasse 13
Tel. 102

Vertreter: Königstein und Umgebung Jean Beppler, Königstein i. T.

Todes-Anzeige.

Auf der Heimreise von dem westlichen Kriegsschauplatz, wo er erkrankt war, verschied in Oberlahnstein infolge eines Herzschlags mein innigstgeliebter Mann, Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Herr Amtsgerichtsrat Richard Held

Oberleutnant und Kompanieführer im Landsturm-Bataillon Oberlahnstein.

Königstein (Taunus) und Limburg (Lahn), 23. Februar 1915.

Käthe Held und Kind

Anna Held

Johanna Schlitt geb. Held

Landgerichtsrat Schlitt, z. Z. Feldkriegsgerichtsrat

Richard Schlitt, Leutnant im Fussart.-Rgt. Nr. 9,

z. Z. im Felde.

Die Beerdigung findet am 25. d. M. in Limburg (Lahn), nachm. 3 Uhr, vom Hause Hospitalstr. 8 aus statt.

Nachruf.

Zurückgekehrt aus dem Felde der Ehre, um sich in der Heimat von den Beschwerden des Krieges zu erholen, starb plötzlich und unerwartet zu Oberlahnstein

Herr Amtsgerichtsrat Richard Held.

Das Königliche Amtsgericht verliert in dem Verstorbenen einen angesehenen und tüchtigen Beamten, die Beamten einen beliebten und geschätzten Kollegen und Richter. Sie werden sein Andenken in Ehren halten.

Königstein im Taunus, den 23. Februar 1915.

Die Beamten des Königl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Anträge auf Beurlaubung von garnisondienstfähigen Mannschaften des Militärstandes zum Zwecke der landwirtschaftlichen Frühjahrsbepflanzung der Felder können bis zum 26. d. Mts. im Rathaus, Zimmer Nr. 1, gestellt werden. Die Beurlaubung erstreckt sich in erster Linie auf die Besitzer landwirtschaftlicher Grundstücke und erst in zweiter Linie auf landwirtschaftliche Arbeiter. Ferner werden daselbst bis zum genannten Tage Anträge auf Zuweisung einer Gefangenen-Kolonie von 15 bis 20 Mann für den gleichen Zweck entgegengenommen.

Königstein (Taunus), den 24. Februar 1915.

Der Magistrat: Jacobs.

Bekanntmachung.

Die Zahlung der 4. Rate der Staats- und Gemeindesteuer sowie des 2. Drittels des Wehrbeitrags wird hiermit bei Vermeidung der Zwangsbeitreibung zu zahlen in gefl. Erinnerung gebracht.

Königstein im Taunus, den 19. Februar 1915.

Staats- und Gemeindesteuerhebestelle: Gläßer.

Holz-Verkauf.

Oberförsterei Hofheim. Schutzbezirk Rossert.

Montag, den 1. März, vormittags 10 Uhr, in Eppstein in der Gastwirtschaft „Zur Rose“ bei Wäcker aus den Distrikten 51 u. 52 Gensing: Eichen: 33 rm Scheite und Knüppel, 1400 Durchforstungs-Wellen. Buchen: 425 rm Scheite und Knüppel, 5800 Wellen. Nadelholz (Lärchen): 6 rm Knüppel.

Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Königliche Oberförsterei Oberems.

Donnerstag, den 4. März cr. im Gasthaus Wenzel zu Schmitten. Vorm. 11 Uhr, Brennholz. Schuchbez. Schmitten, Distr. 45, 48, 49 Pfaffenrod, 53 Schellenberg. Eichen: 2 rm Knüppel, 20 Well, Buchen: 402 rm Scheite, 108 rm Knüppel, 2000 Well, Nadelh.: 4 rm Knüppel, 130 Well. Mittags 1 Uhr, Nutzholz. Schuchbez. Arnoldsheim, Distr. 4 Pauleberg, Eichen: 3 St. Schneideb. = 6,22 fm; Buchen: 8 St. = 5,93 fm. Schuchbez. Reifenberg, Distr. 31 Dübnerberg, 36 Sachsenwäldchen, 38 Wingerzberg, 43 Eängelberg. Eichen: 30 St. = 7,58 fm, 28 rm Nutz-Scheite u. Knüppel, 24 m lg., Buchen: 5 St. = 2,32 fm, Nadelh.: 56 St. = 35 fm, 155 Stang. 1r bis 3r Kl., 2000 Stang. 4r bis 6r Kl. Schuchbez. Schmitten, Distr. 45, 48, 49 Pfaffenrod, 57 Luttmannswald, 66, 67 Dedenberg.

Nutzholz-Versteigerung.

Montag, den 1. März, vormittags um 10 Uhr anfangend kommen im Gestrücker Gemeindefeld, Distrikt Todtenberg, Eichen und Schwarzerle

280 Eichen-Stämme von 82 fm

zur Versteigerung.

Anfang im Distrikt Todtenberg.

Gestrüch, den 23. Februar 1915.

Hartmann, Bürgermeister.

Umtausch von Quittungskarten.

Um zu verhindern, daß den Versicherten aus der Versäumnis der Umtauschfrist Nachteile entstehen, mache ich darauf aufmerksam, daß die Karten von Personen, die zum Heeresdienst einberufen sind, zum Umtausch vorgelegt werden können, auch wenn dieselben noch nicht mit Marken vollgeklebt sind.

Königstein im Taunus, den 20. Februar 1915.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten zur Lieferung eines zweistöckigen Schrankes, eines Ratheders und eines Rechts für die Schule sollen vergeben werden. Termin hierzu wird auf Montag, den 1. März 1915, vormittags 11 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 2, festgesetzt. Nähere Auskunft im Rathaus, Zimmer Nr. 2.

Königstein i. T., den 20. Februar 1915.

Der Magistrat: Jacobs.

Spar- und Leihkasse zu Fischbach i. T.

e. G. m. u. H.

Bermögens-Bilanz vom 31. Dezember 1914.

Aktiva.	„	Passiva.	„
1. Barer Kassenbestand	1220.05	1. Geschäftsguthaben-Konto	4300.00
2. Hypotheken und Schuldcheine	300.866.04	2. Wöchentliche Einlage	18.794.95
3. Wechsel-Konto	1402.24	3. Außerordtl. Einlage	277.190.38
4. Rückständige Zinsen	6798.79	4. Reservefonds nach Aufschreibung	8000.00
5. Mobilien-Konto nach Abschreibung	210.00	5. Noch zu zahlende Verwaltung	60.00
6. Rückständige Kosten und Provision	40.35	Summa der Passiva	308.345.33
Summa der Aktiva	310.627.47	Reingewinn	2282.14
			310.627.47

Mitglieder-Bewegung.

Mitgliederzahl Ende 1913	45
Zugang in 1914	3
Abgang in 1914	3
Mitbin Mitgliederzahl Ende 1914	45

Fischbach, den 21. Februar 1915.

Johann Frank, Direktor.

Otto Peps, Aufsichtsrat.

Wand- (nicht Taschen-) Fahrpläne

der Kleinbahn Höchst-Königstein, gültig ab 6. Februar d. Js., sind zum Preise von 10 Pfg. das Stück in der Geschäftsstelle erhältlich.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Ph. Kleinböhl in Königstein.

Verloren:

ein Elfenbein-Spazierstock
ein Wappenring.
Näheres Rathaus, Zimmer
Königstein, 22. Februar 1915.
Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Verloren:

ein schwarzes Capes auf dem
Rückboden nach Schneidhain.
geben gegen Belohnung
Straße 25, Schneidhain.

Anständiger, fleißiger

Tagelöhne

sofort gesucht.

Zu erfragen in der Gesch.

Tagelöhner gesucht

dauernde Stellung.

Königsteiner Hof, Königstein.

Tüchtiger Maurer

und selbständiger

Weißbinder

gesucht.

Villa San Marino, Königstein.

Gartenarbeiter

Schneiden usw., übernimmt

Gärtner Liedeman

Königstein, Gerbergasse 3.

Eicheln,

jedes Quantum, zu kaufen gegen
per Zentner 4 M.
Bommersheim, Unt.-Dintergasse
Königstein.

EICHELN

kauft, 100 Pfund 4 M.
Königsteiner Hof, Königstein.

50 bis 60 Zentner
schönes Heu

nicht beregnet, hat zu verkaufen
Wilhelm Haselbach Wwe.
Dainberg Nr. 2, Falkenstein.

Einige Fuhren

Heu

und Kleeheu

zu kaufen gesucht.

H. Chr. Christian, Eisfabrik
Soden a. T.

Leihbibliothek des Vereins für Volkshochschule
unentgeltliche Ausleihe von Büchern bestehender und unter-
haltender Art für Erwachsene und Kinder jeden Sonntag, vor-
mittags von 11-12 Uhr, und Mittwochs, abends von 7-8-9 Uhr,
im Hotel Georg, Königstein, Eingang Seelbachthor.

Wasche mit

Henkel's Bleich-Soda

Briefpapiere und

Briefumschläge

für

geschäftlichen und privaten Gebrauch

in Schwarz- oder Buntdruck

empfehlen

Ph. Kleinböhl, Königstein